

Citation style

Puchner, Walter: Rezension über: Zissis Skambalis (ed.),
Θεσσαλονίκη, πόλις εύξεινος – πολύξενος / Thessaloniki, a
Hospitable Cosmopolis, Thessaloniki: Folklife & Ethnological
Museum of Macedonia-Thrace, 2013, in: Südost-Forschungen, 73
(2014), S. 686-687, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/a13a8466ca374397b4093f5d79dd5853>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

und der Referent musste sich der Kritik der Antiziganismusforscher stellen. Immerhin ist es – wie gesehen – verpönt, Informationen über Roma zu besitzen und dann auch noch preiszugeben. Stattdessen wird jegliche empirische Forschung mit und über die Betroffenen als rassistische Gewalttat angeprangert und allein die Darstellung der „antiziganistischen“ Behandlung der vorgeblich zu schützenden Menschen als ethisch vertretbar dargestellt. Dass auch ein mit hehren Motiven und ethischem Anspruch ausgestatteter Forscher nicht zwischen zugeschriebenen kulturellen Merkmalen (Vorurteilen) und tatsächlich ausgeübtem Verhalten (der sozialen und kulturellen Wirklichkeit) zu unterscheiden vermag, wenn er die betroffenen Menschen gar nicht kennt, ist noch keinem Vertreter dieser Richtung aufgefallen – höchstwahrscheinlich, weil sie die betroffenen Menschen gar nicht kennen. Auch dies machen einige der Beiträge auf anschauliche Weise deutlich.

Die immer weiter um sich greifende Antiziganismusforschung wird damit immer mehr zu einem Ärgernis. Sie ist ein Ärgernis, weil sie nicht wissenschaftlichen Grundsätzen folgt und keine empirisch belegten Erkenntnisse anstrebt, sondern allein moralische Axiome setzt, mit der Forschung unterdrückt oder auf literaturwissenschaftliches Geplänkel reduziert werden soll. Das vorliegende Buch ist – trotz seiner positiv hervorzuhebenden Ausnahmen wie auch der weniger gelungenen Beiträge, deren Autoren sich nicht dem Paradigma des Antiziganismus verschrieben haben – ein eindeutiges und sicherlich auch abschreckendes Beispiel dafür.

Bonn

Marco Heinz

¹ Martin HOLLER, Der nationalsozialistische Völkermord an den Roma in der besetzten Sowjetunion (1941-1944). Heidelberg 2009.

² JOSEF, Erzherzog von Österreich, Die Zigeuner, in: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild, Bd. 6: Ungarn. Wien 1902, 565-574.

Θεσσαλονίκη, πόλις εὔξεινος – πολύξενος / Thessaloniki, a Hospitable Cosmopolis. Hg. Zissis SKAMBALIS. Thessaloniki: Folklife & Ethnological Museum of Macedonia-Thrace 2013. 157 S. (4°), zahlr. Abb. u. Ktn., ISBN 978-960-87188-4-5

Μια Ιστορία από Φως στο φως / Light on Light. An Illuminating Story. Exhibition Catalogue. Hgg. Ioannis MOTSIANOS / Eleni BINTSI. Thessaloniki: Folklife & Ethnological Museum of Macedonia-Thrace 2011. 461 S. (4°), zahlr. Abb. und Skizzen, ISBN 978-960-87188-2-1

Es handelt sich um zwei Ausstellungskataloge des Volkskundlichen und Ethnographischen Museums für Makedonien und Thrakien in Thessaloniki, die aufgrund ihres Materialreichtums und der wissenschaftlichen Qualität der Aufarbeitung und Explikation der Exponate anzeigenswert erscheinen. Beide Kataloge sind zweisprachig in Griechisch und Englisch verfasst und wenden sich an ein in- und ausländisches Publikum.

Der 1. der beiden Kataloge besteht aus illustrierten Kurzartikeln, die mit der Stadtgeschichte Thessalonikis beginnen (Stadtgründung 315 v. Chr., die römische Periode, die byzantinische Zeit, die osmanische Periode 1430-1912) und mit der griechischen Periode ab 1912 fortfahren. Nach dem Brand von 1917 wurde die Stadt nach den Plänen von Ernest Hébrard in neoklassizistischer Art wiedererrichtet. Einzelkapitel gehen nun auf Hotelbauten ein, Mietshäuser, die urbane Landschaft, Möbel, Schulen usw., auf Kinos, die Internationale Ausstellung, das Kino-Festival, die Hafenanlagen, die Aristoteles-Universität, das Staatliche Theater Nordgriechenlands. In einem letzten Abschnitt sind die „Fremden“ und „Einheimischen“ in ihrer Dialektik von Fremd- und Eigenbildern analysiert. All dies ist in lockerer Folge aneinandergereiht, bringt mehr Durchblicke als erschöpfende Systematik; die Texte sind in ansprechendem Stil gehalten, die illustrierenden Fotografien haben allerdings signifikantes Eigengewicht: sie stellen in ausgezeichneten Reproduktionen ästhetische Gustostücke dar, die nicht nur einen bleibenden Eindruck von der Stadtgeschichte vermitteln, sondern für sich einen optischen Genuss schon beim bloßen Durchblättern des Bandes bilden.

Der 2. Ausstellungsband, wesentlich umfangreicher und anspruchsvoller, ist direkter auf eine Wanderausstellung bezogen, die dem Licht und der Beleuchtung gewidmet war. Hier findet sich ein Abschnitt über die Antike, ein zweiter über die künstliche Beleuchtung in byzantinischer und nachbyzantinischer Zeit mit einem Leitartikel von Ioannis Motsianos (90-125), Artikeln zu Glaslampen im frühchristlichen Thessaloniki, zu Materialien, Formen und Funktionen der Lichtquellen aufgrund der ikonographischen Darstellungen auf spätantiken Denkmälern und in der Kirchenmalerei, Ausgrabungsfunde, Öllichter als Grabbeigaben. Ein dritter Abschnitt holt weiter aus und beschäftigt sich mit der Handhabung und Symbolik des Lichtes in der christlichen, islamischen und jüdischen Welt (bezugnehmend auf die drei Hauptteile der einstigen Bevölkerung der Stadt): Kirchenbeleuchtung und Symbolik in der Liturgie, Leuchter im hebräischen Ritual und in der jüdischen Tradition, Beleuchtungsgegenstände im Islam, bezügliche Fundgegenstände aus der gesamten griechischen Welt. Ein vierter Abschnitt beschäftigt sich dann mit den Beleuchtungsformen in der Neuzeit: Museumsbestände, Sakralräumlichkeiten und Bürgerhäuser, Fackeln und Öllämpchen, verschiedene Beleuchtungsquellen, die Beleuchtung Thessalonikis von 1880 bis 1950, Lampen- und Lusterformen, Elektrizität. Der Schau- und Leseband mit seinen zahlreichen Exponaten, die in Text und Bild vorgestellt werden, ist von einer inhaltsreichen Bibliographie beschlossen. Das räumlich relativ beschränkte Volkskundemuseum verfügt über reichhaltige Bestände und ist trotz der Krise in der Lage, vorbildliche Ausstellungskataloge herauszugeben.

Athen, Wien

Walter Puchner